

«Horizonte»-Anlass «Settigi Sache gits»

Heimisches, Heimliches, Unheimliches

Die Solothurner Volkskundlerin **Elisabeth Pfluger** hat zeit ihres Lebens Geschichten gesammelt und aufgeschrieben, sie ist dabei geistig wach und lebendig geblieben. Unter einer Ständerlampe, aus einem Lehnssessel las sie auf Schloss Waldegg dem zahlreich erschienenen Publikum Geschichten aus ihrer grossen Sammlung vor. Sie erzählte Heimisches, bisher Heimliches und mitunter Unheimliches in Sagen und Vergangenen unserer Region. Der Riedholzer Liedermacher **Ruedi Stuber**, bekannt für seinen Schalk und seine treffenden Verse, illustrierte mit perlenden Melodien einige dieser sehr verschiedenen Begebenheiten.

Die Anwesenden erfuhren zu Beginn mehr über Freud und Leid der Familie Besenval, deren prunkvolle Wohnbauten wir mit Schloss Waldegg und dem Palais in der Stadt heute noch kennen. Aber auch von anderen Menschen und

Weisse Frau und Rentnerin Hermine – Elisabeth Pfluger und Ruedi Stuber boten einen unterhaltsamen, spannenden Abend.



Foto: Heidi Seiler

Geschehnissen gab es zu berichten: Von einer Enterbung, die nie rückgängig gemacht wurde, von einer weissen Frau, die im Schloss umgeht, von einer roten Seerose inmitten ihrer weissen Schwestern, von Dellen im Gelände, die sich nie auffüllen, von den Nöten eines Radfahrers in der Einsiedelei, von Geister-Uhren, die künden, von Scheintoten, die wieder aufwachen, vom Glück, Glanz und Elend einer einst weltbekannten Sopranistin, von einer gefrevelten

Tanne, die immer noch in einem Unterleberberger Gemeindegewapp steht, von einem übertrieben dargestellten Riesenkalb, das immer kleiner wurde, je näher man einer bestimmten Brücke kam, von einer Bärenatze über einem Hauseingang, von den Raben am Kreuzackerquai und vom scherzhaft so genannten Rabensonntag, der eigentlich ein Montag ist, weil dessen oft schwarz berockte Berufsgattung am Sonntag arbeitet. Mit der berührenden Geschichte der

Rentnerin Hermine aus dem Altersheim und einem beim Kiffen erwischten Teenager holte Ruedi Stuber das Publikum zum Abschluss des Abends wieder in die Gegenwart zurück. Die beiden Kunstschaaffenden liessen sich gegenseitig viel Raum zur Wahl der Programmpunkte. Ein Umstand, der dem Abend viel Lockerheit und Spontanität bescherte.

Spätestens mit dem anschliessenden Apéro tauchten alle wieder in die Gegenwart ein. Bald plauderten verschiedene Grüppchen angeregt untereinander, mal in der Scheune, mal unter freiem Himmel im Hof des Schlosses. Der unvermutet laue Sommerabend lud zum Verweilen, zum gemeinsamen Austausch ein. Denn auch die x-te Generation nach den Zeiten der Besenvals hat sich viel und gerne was zu erzählen.

Heidi Seiler

«Die Liste der Kursideen ist sogar länger geworden»

Heidi Seiler, Sie sind zusammen mit einer Projektgruppe seit Anfang 2008 verantwortlich für die «Horizonte»-Kurse in der reformierten Kirchgemeinde Solothurn. Wie viele Kurse wurden durchgeführt?

Bis jetzt realisierten wir rund 45 Kurse, die mehrfach durchgeführten nicht mit eingerechnet.



Die Kurse sind in der Regel sehr gut besucht. Was meinen Sie, woran liegt der Erfolg von «Horizonte»?

Ein eigentliches Erfolgsrezept können wir natürlich auch nicht nennen, sonst liesse sich das ja beliebig oft vervielfachen. Wir bieten recht vielseitige Kurse an

und oft auch Gefässe, die sich kaum bei rein kommerziell ausgerichteten Anbietern buchen lassen. Geselligkeit hat einen grossen Stellenwert, das Sinnhafte wird öfters angesprochen (durch die Sinne zum Sinn). Unsere Kursleitenden arbeiten mit viel Herzblut.

Welche Kurse sind am beliebtesten?

Kurse, die informative oder kulturelle Inhalte mit geselligen Sequenzen kombinieren. Kurse in Richtung Technik und Handwerk laufen auch sehr gut.

Gibt es einen regelrechten «Renner» unter den verschiedenen Angeboten?

Das wären dann jeweils diejenigen Kurse pro Jahrgang, die wir doppelt bis vierfach führen...

Ziehen Sie Bilanz: Was läuft gut, was sollte geändert werden?

Wir sind in der Arbeitsgruppe ein gut aufeinander eingespieltes Kern-Team, das sich sowie die anfallenden Arbeiten kennt und gegenseitig stützt. Ohne dieses Team ginge gar nichts. Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung läuft auch gut, wir sind sehr dankbar für diese Unterstützung.

Unsere Homepage www.horizonte-so.ch wird rege gelesen und benutzt. Viele Anmeldungen sowie diverse Feedbacks erreichen uns auf diesem Weg.

Entgegen unserer anfänglichen Befürchtungen ist die Liste der Kursideen nicht kürzer, sondern sogar länger geworden. Bei der Erarbeitung der neuen Kurse fallen jeweils viele «Schnipsel» ab. Mittlerweile sind wir soweit etabliert, dass auch Leute mit ihren

Kursideen und Angeboten auf uns zukommen. Der Anteil an Männern ist oft recht hoch. Die Kirche wird mit diesem Gefäss als nahe am Alltag wahrgenommen. Nicht so bewährt hat es sich, in einem Angebot verschiedene Zielgruppen miteinander zu verbinden.

Was für spannende Kurse können wir nächstes Jahr erwarten?

Wir stecken bereits wieder voll in der Planung des nächsten Jahrgangs. Zurzeit verfolgen wir noch rund 16 Projekte weiter. Der Prozess, in diesem Strauss die «richtigen» 12 Angebote fürs 2012 stehen zu lassen, erfüllt uns selber immer wieder mit Respekt vor dieser Art «Gärtnerarbeit»... Es wird sicher wieder ein bunter Reigen an Angeboten werden für so manchen Farbtupfer im Alltag.

sch